



Gegr. 1921

NR. 6 · DEZEMBER 2025 / JANUAR 2026 · D 1031 E

DEUTSCH-KURZHAAR-KLUB UND JAGDGEBRAUCHSHUNDVEREIN

MITTEILUNGEN ERSTER FRANKFURTER JAGDKLUB

HUBERTUSFEIER

am 13. November 2025



Bericht über die Hubertusfeier 2025

Zu unserer diesjährigen Hubertusfeier lud der Vorstand in die „Rote Mühle“ in Bad Soden ein. Unsere Gastgeber von der Roten Mühle sorgten mit der exklusiven Reservierung der winterlichen Hütte auf dem Gelände für ein wunderbares Ambiente unserer Veranstaltung. Zum Sekt Empfang folgten zahlreiche Mitglieder unserer Einladung und die Reihen in der Hütte füllten sich rasch, sodass unser erster Vorsitzender Reinhardt Liebe gegen 19.30 Uhr mit einer beeindruckenden Zahl an Bläsern die Veranstaltung angemessen eröffnen konnte.

Die diesjährige Hubertusrede hielt unser Vereinsbruder Dr. Sigggi Kastaun, er stimmte unter nachdenklichen Tönen auf unsere Verantwortung als sachkundige Vertreter unserer Zunft in der Gesellschaft ein und ermutigte mit Sachverstand jederzeit selbstbewusst für unsere gute Sache einzustehen.

Nach der Einnahme des köstlich winterlichen Menüs ehrte unser Vorstand die zahlreich erschienenen Jubilare des Vereins, immer wieder untermalt von unserer starken Bläsertruppe.

Nach Ende des offiziellen Teils saßen die Mitglieder noch lange bei angeregten Gesprächen beisammen.

Wir danken unseren Gastgebern der Roten Mühle für die tolle Bewirtung und den schönen Rahmen um unsere Veranstaltung. Auch den Mitgliedern, die in diesem Jahr so zahlreich erschienen sind (56 Teilnehmer), gilt ein Dank, so bereitet Vereinsarbeit Freude.

Christoph Kühnl
2. Vorsitzender

Erster Frankfurter Jagdklub e.V.

Rede zur Hubertusfeier des EFJK am 13. November 2025



Auch ich möchte Sie anlässlich der diesjährigen Hubertusfeier begrüßen, fühle mich geehrt und freue mich, die Rede zu diesem Anlass halten zu dürfen.

Schon vor ein paar Jahren wurde ich gefragt. Damals war es mir aufgrund von Termenschwierigkeiten nicht möglich, dem nachzukommen. Nun also, darf ich in diesem Jahr das Wort ergreifen und mache das gern! Sollte ich

in meinen Ausführungen die weibliche Form vergessen, bitte ich das zu entschuldigen. Selbstverständlich sind Mann, Frau und Divers gleichermaßen gemeint und angesprochen.

Nun:

Unser Schutzpatron und ja auch Namensgeber für diesen Abend ist Hubertus, offenbar anscheinend eine zwiespältige Person. Was wollen, was sollen wir mit dieser Figur, die – wenn die Geschichte so stimmt, exzessiv jagte und dann plötzlich gar nicht mehr? Wir müssten doch wohl eher jemanden aufs Schild heben, von dem man sagen konnte: „...und er jagte fröhlich bis ans Ende seiner Tage“. Das wünschen wir uns doch auch so, oder?

Beleuchten wir unseren Schutzpatron daher kurz:

Er wurde um 655 in Toulouse geboren und starb am 30. Mai 727 in Tervuren, das ist heute ein Vorort von Brüssel. Der Mann war Pfalzgraf am fränkischen Hof. Er war verheiratet – mit einer außergewöhnlich hübschen Frau, das wird ziemlich übereinstimmend berichtet – und er war der Legende nach ein leidenschaftlicher Jäger.

Hubertus jagte, und dazu ließ er so gut wie keine Gelegenheit aus. Er jagte mit Hunden, mit Falken, zu Pferde. Er jagte mit Schwert, mit Spieß, mit dem Bogen. Am liebsten aber mit der Armbrust. Und das ist der erste Bruch im Bild. Das sechste Jahrhundert. Beginn der Ritterzeit. Da war die Armbrust eine geachtete Waffe. Als Fernwaffe galt der Bogen. Den zu beherrschen ist nicht leicht, das muss man üben! Aber die Armbrust, mit der kann es ein jeder Depp – wo ist denn da die Ritterlichkeit, wo bleibt da das Handwerk? Auf heutige Zeiten übertragen, da hät-

te der Heilige Hubertus wahrscheinlich mit aktueller Nachtsicht-Technik, Schalldämpfer etc. gejagt, wäre dazu wohl mit dem Vollernter samt vielschüssigem Magazin oder Waffen, die aussehen wie unters Kriegswaffenkontrollgesetz fallend auf der Jagd erschienen. Der hätte schnell das Label „unwaidmännisch“ aufgedrückt bekommen.

Das Ganze ging so lange weiter, bis Hubertus eines Tages den legendären Hirschen mit dem leuchtenden Kreuz im Geweih erblickte und ehrfürchtig in die Knie ging, fortan der Jagd entsagte und sich in eine ganz einfache Hütte zurückzog.

Man kann sich natürlich fragen, was zu dieser Vision geführt hat. Visionen wirken immer etwas verdächtig – waren alkoholische Getränke mit im Spiel, vielleicht Pilze? Geraucht wurde zu der Zeit eher nicht. Und wie kann der Mann eine einsame Hütte seiner Frau vorziehen, von der reizvolles berichtet wird?

Lassen wir vielleicht doch die Spekulationen beiseite, immerhin handelt es sich um eine jahrhundertealte Legende, bei der Dichtung und Wahrheit sicher nicht klar voneinander zu trennen sind. Bei Licht besehen, ist es aus historischer Perspektive sogar fraglich, ob Hubertus überhaupt Jäger gewesen ist. Aus kirchlicher Sicht war er in jedem Fall die geeignete Figur, um die heidnische Jagdgöttin Diana in den eher rückständigen Ardennen allmählich zurückzudrängen und zu ersetzen.

Im Grunde ist der Kern der Geschichte für uns von Bedeutung, nämlich, dass der Mann als vormals (über-)passionierter Jäger von jetzt auf eben die Jagd radikal hinter sich ließ.

Hubertus hat eine Wahl getroffen und das ist der entscheidende Aspekt, der die uralte Geschichte um den Heiligen aktuell werden lässt. Eine Wahl hat immer mit ethischen und moralischen Momenten, mit Verantwortung und nicht zuletzt mit Freiheit zu tun, eine Entscheidung zu treffen. Und für uns in der heutigen Zeit ist das nicht weniger von Bedeutung. Hier möchte ich daher den Fokus auf die aktuelle, uns betreffende Zeit, in der wir als Jäger leben, lenken. Die Ausbildung zum Jäger umfasst einige Mühen und die zu beherrschenden Inhalte werden stetig mehr. Dazu kommen Weiterbildungen, um Wissen und Können aktuell zu halten – übrigens ein erheblicher Unterschied zu den deutlich zahlreicheren Mitgliedern mancher Verbände, für die nur eine Unterschrift unter dem Mitgliedsantrag genügt. Und als Verbände erheben sie schon aufgrund der Mitgliederzahl ein gewichtiges Wort in Bereichen, die uns Jäger vielfach direkt betreffen. In der Gesellschaft, von der wir als Jäger ein (kleinerer) Teil sind, sollten



wir offensiv und inhaltlich gut begründet als „Sparingspartner“ kommunizieren und das mit geballter Kraft tun können. Den fachlichen Hintergrund haben wir. Für wenig förderlich halte ich aber vollzogene Abspaltungstendenzen einzelner Jagdverbände (s. Bayern) oder Überlegungen dazu (s. Brandenburg).

Wie schnell es bei der Jagd politisch wird, lässt sich an vielen Beispielen demonstrieren. Hier seien nur wenige – aber durchaus richtungsweisende – Aspekte erwähnt:

Rheinland-Pfalz hat nun in diesem Jahr 2025 ein novelliertes „grünes“ Jagdgesetz verabschiedet. Und dort ist es mit der von mir angesprochenen Freiheit nicht mehr weit her.

Die Jagd wird den Belangen des Naturschutzes und der Landschaftspflege unterstellt. Bei einer Beeinträchtigung dieser Belange – festgestellt durch die

Untere- und Obere Naturschutzbehörde – stellt dies eine Ordnungswidrigkeit dar, also bspw. im Falle der Nichterfüllung des Mindestabschlussplans bei Reh-, Dam-, Rot- und Muffelwild. Im Wiederholungsfall ist Sanktionierung angedroht und womöglich der Jagdschein in Gefahr.

Zudem besteht die Möglichkeit, dass behördlicherseits eine Wildbestandssenkung angeordnet werden kann, die binnen Jahresfrist umzusetzen ist. Geschieht das nicht, wird sie mit Verwaltungszwang durchgesetzt. Die Kosten solcher ‚Ersatzvornahmen‘ (als behördlich angeordneter Jagden) trägt selbstverständlich der Revierinhaber. Werden Wildarten (Rotwild) außerhalb von Duldsgebieten nicht geschossen, stellt das eine Ordnungswidrigkeit dar. Hier ist – im Wiederholungsfall - die Gefahr des Jagdscheinentzugs auch nicht weit.



Es würde hier den Rahmen meines Vortrags sprengen, weitere „Schmackazien“ des Gesetzes aus Rheinland-Pfalz aufzulisten.

Es lässt sich aber insgesamt - trotz der Proteste aus der Jägerschaft, vor der Verabschiedung des Gesetzes in Mainz - kennzeichnend festhalten:

Das neue Rheinland-Pfälzische Jagdgesetz stellt insofern einen Paradigmenwechsel dar, als dass nicht mehr die eigentlich dazu berufenen Parteien des Jagdpachtvertrages mit ihrem Wissen und Erfahrung entscheiden, sondern dies im Wesentlichen von Behörden (der Oberen Jagdbehörden) übernommen – und sanktioniert - wird. Hier hat offenkundig die grüne Landwirtschaftsministerin Eder des einen Koalitionspartners in der Landesregierung des Landes Rheinland-Pfalz die Gesetzesnovellierung für die eigene Profilierung genutzt.

Ich möchte hoffen, dass diese neue Form der Gängelung nicht in anderen Bundesländern Schule macht. Bei zukünftigen Wahlen und nachfolgenden Koalitionsverhandlungen der Parteien unterschiedlicher Farben, und letztlich mit Ressort-Vergaben – wie wir sie mehrfach erlebt haben - bin ich mir da nicht so sicher.

Also gilt es weiterhin zu kämpfen, wenn jagdliche Belange zur Diskussion stehen, damit die Freiheit der Wahl nicht immer weiter eingeschränkt wird.

Aus dem aktuellen Geschehen möchte ich zwei weitere Themen herausgreifen:

Das Pilotprojekt Waschbär-Sterilisation in Kassel. Was ist das – neben den fehlenden juristischen Voraussetzungen für diese Maßnahme – für ein Blödsinn, gefangene Waschbären nach durchgeführter Maßnahme wieder in die Natur auszusetzen? Damit sie – im schlimmsten Fall - womöglich in den nächsten Dachboden einrücken können? Zum Glück ist dieses Thema wohl vom Tisch, auch nach deutlicher Intervention des LJV Hessen.

Ein weiteres Beispiel aus der südwestlichsten Ecke der Republik, dem Saarland (ich kenne die Gegend ganz gut) ist der Pellingener Berg:

Der Beschluss der Gemeinde Mettlach/Saar die Querungshilfe Pellingener Berg für Rotwild zwischen Frankreich und Hunsrück bzw. dem ‚Schwarzwälder Hochwald‘ soll nun lieber für die Gewinnung von Sonnenenergie genutzt und dort Sonnenkollektoren verbaut werden. Verbleiben soll ein schmaler Pfad für das Wild - nicht mehr als ein Placebo. Der Hintergrund ist folgender: Als seinerzeit die Autobahn von Saarbrücken kommend, Richtung Luxemburg erweitert werden sollte, waren zwei Lösungen ins Auge gefasst worden, einen Durchstich oder einen Tunnel zu bauen. Es wurde entschieden, vom Durchstich

abzusehen und einen Tunnel zu bauen und damit die Wildquerung auf dem Bergrücken zu erhalten. Die eigentlich weitsichtige Entscheidung zugunsten des Wildes seinerzeit soll nun Schnee von gestern geworden sein. Hier haben sich die Saarjäger mit dem BUND zusammengetan und erheben Klage gegen den Gemeinderatsbeschluss von Mettlach. Das Ende ist erstmal offen, hoffen wir das Beste.

Es gilt also für uns Jäger, uns einzumischen und uns mit geeigneten Mitteln und triftigen Argumenten Gehör zu verschaffen, auch laut zu werden und durchaus zahlreich Präsenz zu zeigen, wie Demonstrationen in Wiesbaden, Hannover oder Mainz der Vergangenheit gezeigt haben, wenngleich der gewünschte Erfolg nicht immer eingetreten ist, wie die Demo in Mainz zeigt. Wie können wir unserer Stimme daher noch mehr Gehör verschaffen? Ein Kanal ist sicher die noch gezieltere Nutzung der sozialen Medien. Wenn wir hier nicht noch besser werden, drohen wir zudem jüngere Leute zu verlieren, die ihre Informationen im Wesentlichen aus sozialen Medien beziehen.

Auf unserer „kleinen“ Ebene hier möchte ich die Gelegenheit nutzen zu betonen, dass auch unser Klub Weiterbildung an Klubabenden betreibt, nicht zuletzt zur Schärfung des eigenen Standpunktes, durch die Diskussion der Teilnehmenden bei den Zusammenkünften.

Ich möchte an dieser Stelle gern eine Veranstaltungsankündigung zum Besten geben, die in der

Ich zitiere:

„Kreis Gelsenkirchen-Gladbeck-Bottrop. Der diesjährige Kreisjägerappell findet am Sonnabend, dem 23. November des Jahres, abends 8 Uhr, auf Schloss Horst statt. Erscheinen ist Pflicht. Anwesenheitslisten werden ausgelegt. Verteilung der beim Kombinationsschießen errungenen Plakette und Preise. Vortrag des Afrikaforschers Hauptmann a. D. Steinhardt, über ‚Jagd in Ostafrika‘. Bester Schütze beim Kombinationsschießen war Waidgenosse Wilhelm Herber, Gladbeck. Näheres ergeht durch Rundschreiben. Matthes, Kreisjägermeister.“
(Quelle: Deutsche Jagd, 15. November 1935, S. 835).

Soweit so knapp, klar und eindeutig. Ich vermute mal, man war ziemlich vollzählig vor Ort. Damals herrschte – wie dieses Zitat zeigt - ein etwas anderer Grundton unter den Grünröcken, den wir heute sicher nicht mehr brauchen. Ich möchte aber eine kleine Lanze brechen für unsere eigenen Veranstaltungen und für die Teilnahme an ihnen. Ich nehme mich selber dabei nicht aus und greife mir an den eigenen Nacken...

Kurzum:

Wir müssen uns informiert halten und uns aktiv und

mit vernehmbarer Stimme einschalten in die gesellschaftliche Diskussion betreffend der Jagd, damit unsere Wahlfreiheit erhalten bleibt. Das fängt bereits auf unserer Ebene an, denn häufig werden wir von Nicht-Jägern, Skeptikern oder Gegnern gefragt und - hoffentlich seltener attackiert. Mischen wir uns nicht ein, entscheiden andere über uns hinweg! Die Beispiele dafür sind zahlreich. Ich riss nur wenige an.

Damit knüpfe ich an die radikale Wende unseres Schutzheiligen Hubertus an, wenngleich ich nicht hoffe, dass Ihre individuellen Entscheidungen im Hinblick auf die Jagd so absolut ausfallen wie die von Hubertus, der Jagd gänzlich den Rücken zu kehren.

Nein, im Gegenteil, wir wollen uns die Freude an der Jagd in all ihren Erscheinungsformen erhalten,

draußen in der Natur sein und weiterhin umfassend Verantwortung für sie und unser Tun in den Revieren übernehmen.

Ich wünsche Ihnen allen ein herzliches Waidmannsheil, viel Freude an der Jagd und nicht zuletzt an der Arbeit mit unseren Hunden! (Für meine Person will ich aber nicht unter den Teppich kehren, dass mir mein Schlappohr-Kerlchen in diesem Jahr die eine oder andere Überraschung im Prüfungsgeschehen mit ihm geboten hat. Fürs kommende Jahr hat er Besserung gelobt – ich hoffe mal, er vergisst seine guten Vorsätze nicht... !

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit

Dr. Siggi Kastaun

30. Internationale-Kurzhaar-Prüfung vom 02. – 05. Oktober 2025

Die Prüfung wurde von dem DK Klub Niederbayern in Osterhofen ausgerichtet. Vom Ersten Frankfurter Jagdclub wurden als Richter Reinhard Liebe, und als Führer Karlheinz Roth mit „Ginger vom Goldberg“ gemeldet. Die Hündin konnte aufgrund massiver Magen-Darmprobleme die an diesen Tagen erforderlichen Leistungen leider nicht zeigen. Auch mir passierte am Sonntag auf dem Rückweg nach Frankfurt etwas Unvorhergesehenes, mein Auto blieb in der Nähe von Erlangen in einer Baustelle plötzlich mit Motorschaden auf der eingeschränkten Spur stehen. Absperrung und Abschleppen konnten aber ohne weitere Unfälle schnell durchgeführt werden. Der Motorschaden entpuppte sich letztendlich als Totalschaden. Eine Prüfung die in Erinnerung bleibt.

Ausführliche Informationen über Teilnehmeranzahl und Preisverteilung entnehmen Sie bitte dem nächsten Kurzhaarblatt.

R. Liebe

Bericht über die 88. VGP des Ersten Frankfurter Jagdclubs

Am 11. Und 12. Oktober 2025 fand unsere 88. VGP um Karben statt. 4 Hunde waren gemeldet, 4 Hunde sind angetreten. In dem gut mit Wild besetzten Revieren Karben und Rendel konnten alle Hunde beweisen, was sie gelernt haben. Die Wasserarbeit fand für alle Hunde am Haubenmühlenteich in Nidda statt.

Los ging es mit einem kleinen Frühstück in Karben. Nach der Anmeldung und der Begrüßung ging es in die Reviere.

Ein Hund hatte einen Rückruf am Schweiß. Sehr gelobt wurde Otto Wiedemann mit seinem Weimaraner Justinian vom Gigelfürsten (Ares) für seine sehr gute Schweißarbeit, das Gespann erhielt außerdem noch ein 4h im Stöbern ohne Ente.

Auch die jüngste Hündin der Prüfung, Billie Jean von der Erlenwiese, gew. 20.02.2024 konnte mit ihrer Leistung überzeugen.

Ein herzliches Dankeschön an unseren Klubbruder Stefan Schmidt, der uns das für die Schweißarbeit

notwendige Stück Rehwild gespendet hat.

Als Revierführer hat uns Ruben Nickolay zur Seite gestanden. Vielen Dank allen Unterstützern, ohne die solche Prüfungen nicht möglich wären.

Die Preisverteilung fand dann am Sonntag in Kronberg im Restaurant Hainklause statt.

Bester Hund der Prüfung war Justinian vom Erlabach, geführt von Otto Wiedemann, der sowohl den Preis für die beste Wasserarbeit wie auch den Preis für den besten Hund der Prüfung bekommen hat.

Hut ab vor allen Gespannen, die sich dieser anspruchsvollen Prüfung stellen, der Weg dahin ist lang und teilweise steinig.

Es war eine Freude die Arbeit Gespanne sehen zu können, auch wenn nicht alles bei allen so lief wie erhofft. Ein Hund ist halt auch nur ein M.....

Allen Beteiligten ein herzliches Waidmannsheil

Für den Vorstand Susanne Rohländer

Ergebnisse der 88. VGP des EFJK

| | | | |
|-----------------------------------|------------------------|----------|----------|
| WM Justinian vom Erlabach | Führer Otto Wiedemann | 329 Pkt. | 1. Preis |
| DK Billie Jean von der Erlenwiese | Führerin Michaela Beck | 304 Pkt. | 1. Preis |
| DK Fedor vom Heilsbrucker Hof | Führer Thilo Beier | 295 Pkt. | 3. Preis |
| DD Bonna vom Giegefürsten | Führer Paul Przybysz | 296 Pkt. | 3. Preis |



Bringtreue am 12.10.2025

Im Anschluss an die VGP fand die Bringtreueprüfung in Kronberg statt.

2 Gespanne waren gemeldet, 2 Gespanne sind angetreten.

Paul Przybysz mit DD Bonna vom Giegefürsten,
Otto Wiedemann mit WM Justinian vom Erlabach.

Justinian ging zügig zur Arbeit, bekam schnell Wind vom Fuchs und hat ihn in kürzester Zeit gefunden und gebracht.

Bonna bekam erst spät Wind vom Fuchs und konnte ihn dann leider nicht mehr im erlaubten Zeitrahmen bringen.

Für den Vorstand Susanne Rohländer

Geburtstage im Dezember

03. 12. 1938 Hermann Göhna
 03. 12. 1991 Tobias Wirth
 04. 12. 1952 Hans-Dieter Stehr
 07. 12. 1977 Aline-Nyree Baier
 09. 12. 1992 Jan Becker
 11. 12. 1964 Karin Spellucci
 11. 12. 1988 Dennis Spahn
 12. 12. 1939 Ernst Sander
 15. 12. 1964 Anette Weil
 19. 12. 1964 Marco Planker
 24. 12. 1961 Roman Brunner
 26. 12. 1981 Oliver Odermatt
 28. 12. 1967 Michaela Beck
 31. 12. 1958 Gabriele Stahl

Geburtstage im Januar

06. 01. 1973 Gerhard Frank
 08. 01. 1985 Christian Simon
 09. 01. 1938 Gabriele Liedtke
 11. 01. 1984 Sven Halupczok
 11. 01. 1980 Otto Wiedemann
 11. 01. 1966 Dirk Ellermann
 12. 01. 1971 Dr. Octavia Pauli
 13. 01. 1984 Timm Haun
 17. 01. 1961 Karl Michael Kurz
 19. 01. 1966 Alexander Mierzwa
 19. 01. 1978 Claus Senfft von Pilsach
 26. 01. 1934 Elfriede Zahlmann

Wir wünschen allen Mitgliedern, die ihren Geburtstag feiern, alles Gute, Gesundheit und viel Weidmannsheil.

Spendendank

Der Vorstand dankt folgenden Damen und Herren herzlich für ihre großzügigen Spenden:

**Jürgen Berger,
 Bärbel Griesheimer,
 Thomas Leckebusch,
 Reinhard Liebe,
 Martin Lüdge,
 Susanne Rohländer.**

Diese Spenden wurden bis 25. November 2025 verbucht.

Maximilian Werner, Schatzmeister

Neuaufnahmen

Herr Markus Dorn,
 Dingesweg 6,
 65775 Kelkheim

Herr Maxim Beizerov,
 Hannah-Arendt-Str.7,
 60438 Frankfurt am Main



Terminkalender 2025 / 2026

**11.12. (Donnerstag) Klubabend
 Dezember**

Fällt aus

**08.01. (Donnerstag) Klubabend
 Januar**

Fällt aus

Nachruf

Am 21. Oktober 2025 verstarb unser Klubbruder **Arno Kühn** im 83. Lebensjahr.

Arno Kühn war seit 59 Jahren Mitglied im Ersten Frankfurter Jagdclub. Im Jahre 2016 wurde er auf der Hubertusfeier als langjähriges Mitglied für 50 Jahre EFJK-Vereinstreue und Zugehörigkeit zum DJV geehrt.

Arno war ein erfahrener DK-Führer, der im Prüfungsgeschehen des Ersten Frankfurter Jagdclub mit seinen Hunden erfolgreich war. Auch auf den Zuchtschauen war er, oft mit seiner Frau, als kritischer Zuschauer anwesend. Seine humorvolle und nette Art wird ihn uns in Erinnerung halten. Arno war ein Schnellsprecher und sein rollender Dialekt war für manche Leute nicht so schnell zu verstehen. Auf einer Zuchtschau wurde Arno von einem Gast sogar als Amerikaner mit breitem Dialekt geoutet. In den letzten Jahren konnte Arno leider nicht mehr oft am Klubgeschehen des EFJK teilnehmen. Seine besondere und offene Art werden wir vermissen.

Wir verlieren mit Ihm ein treues und geschätztes Mitglied und werden sein Andenken immer in Ehren halten. Seinen Angehörigen gelten unser Beileid und unser tiefes Mitgefühl über den Verlust eines geschätzten Menschen.

*Für den Vorstand
 R. Liebe, 1. Vorsitzender*

In eigener Sache

Ab dem neuen Kalenderjahr 2026 wird der Jahresbeitrag des Ersten Frankfurter Jagdclub, nach Beschlussfassung auf der Jahres-Hauptversammlung vom 12. März 2025, erhöht.

Der Jahresbeitrag wird für Erstmitglieder von 101,50 € auf 130,00 € erhöht. Für Zweitmitglieder bleibt der Beitrag in Höhe von 50,00 € bestehen. Die Änderung ist durch die zweistufige Erhöhung des LJV-Hessen Beitrages (von 51,50 € auf 80,00 €) notwendig. Auch der JGHV und der DK-Verband haben für das Jahr 2026 Beitragserhöhungen angekündigt. Wir werden uns auch weiterhin bemühen, mit den dem Verein bleibenden Mitgliedsbeiträgen, einen ausgeglichenen Etat zu erarbeiten. Die neue Beitragsordnung wird auf der Homepage des EFJK veröffentlicht.

*R. Liebe
 1. Vorsitzender*

Verleger: **ERSTER FRANKFURTER JAGDKLUB E. V.**, Deutsch-Kurzhaar-Klub für die
Main-, Mittelrhein- und Lahngegend und Jagdgebrauchshundverein
Internet: <http://www.efjk.de> • Email: info@efjk.de
Druck: Druckerei und Verlag Gebr. Kügler GmbH, 55218 Ingelheim am Rhein
1. Vorsitzender: Reinhard Liebe, Loreleistrasse 37, 65929 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 31 55 77, Fax 069 / 300 659 30, Email: vorstand@efjk.de
Frankfurter Sparkasse 1822 IBAN: DE10 5005 0201 0000 3963 03 BIC: HELADEF1822
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Klubabende jeden 2. Donnerstag im Monat,
der Ort wird in den Klubnachrichten bekannt gemacht.
Für aufgetretene Druckfehler übernehmen wir keine Haftung.
Die veröffentlichten Beiträge sind nicht unbedingt die Meinung des
Vorstandes bzw. der Redaktion.
Nachdruck nur mit Erlaubnis des Ersten Frankfurter Jagdklub e. V. gestattet.
Postverlagsort: Frankfurt am Main. 69. Jahrgang - Nr. 6 / 2025/2026



*Wir wünschen unseren Klubmitgliedern und Freunden
frohe Weihnachten und alles Gute im Neuen Jahr!*